



Nachruf auf Prof. Dr. Heinz Schmidt (8. Juni 1943 – 30. April 2025)

Der evangelische Theologe Heinz Schmidt ist am 30. April 2025 nach kurzer und schwerer Krankheit im Alter von 81 Jahren in Mannheim verstorben. Mit ihm verliert die Praktische Theologie einen herausragenden Religionspädagogen und Diakoniewissenschaftler. Nach dem Studium der evangelischen Theologie in Tübingen, Heidelberg und Göttingen war Heinz Schmidt als Vikar in Weinheim an dem damals neu eingeführten Schultyp der Integrierten Gesamtschule tätig und begann damit, neue curriculare Arbeitsweisen für den Religionsunterricht in einer „angstfreien Schule“ zu entwickeln. Mit seiner Berufung zum hauptamtlichen Religionslehrer an der Integrierten Gesamtschule in Freiburg konnte er diesen Ansatz konsequent weiterverfolgen, der schließlich in den „Kursbüchern Religion“ eine breite Wirkung entfalten konnte. Zwischenzeitlich wurde er 1976 in Heidelberg mit der Dissertationsschrift „Religionspädagogische Rekonstruktionen. Wie Jugendliche glauben können“ promoviert - zugleich war dies der Türöffner für eine akademische Laufbahn, die ihn über eine Dozentur am Pädagogisch-Theologischen Zentrum in Stuttgart (1976-1979) zur Professur für Evangelische Theologie an der Universität Frankfurt am Main führte (1979-1987). Dort wurde er 1981 mit dem grundlegenden Buch „Religionsdidaktik. Ziele, Inhalte und Methoden religiöser Erziehung in Schule und Unterricht“ habilitiert. In einem weiteren Arbeitsschwerpunkt entwickelte er mit dem Hessischen Schulministerium auch einen maßgeblichen Ansatz zur Didaktik des Ethikunterrichts, den er materialreich ausarbeitete und der im Konzept des Sozialen Lernens bereits den Grundstein für seinen späteren Wechsel zur Diakoniewissenschaft legte. 1988, während eines Forschungsaufenthaltes in den USA, erreichte Heinz Schmidt der Ruf auf die Professur für Praktische Theologie/Religionspädagogik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster, an der er dann bis 1994 lehrte. Die Herausgeberschaft der Kursbücher Religion sowie die Auseinandersetzung mit Lehrplänen, Bildungszielen oder das Gespräch zwischen Theologie und Erziehungswissenschaft bildeten Schwerpunkte seiner Forschungstätigkeit.

1994 nahm er einen Ruf auf die Professur für Praktische Theologie mit dem Schwerpunkt Religionspädagogik an der Universität Heidelberg an, an der er von 1999 bis 2000 als Dekan der Theologischen Fakultät wirkte. Weitere Monographien, Herausgeberschaften von Sammelbänden und Fachzeitschriften zeugen von dem weitgespannten Horizont seines theologischen Denkens. Das vertiefte Interesse an ethischen Fragestellungen und ihrer Didaktik mag eine der Brücken zu einer nochmaligen Erweiterung akademischer Aufgaben und Forschungsfelder

gewesen sein, die Heinz Schmidt mit der Berufung zum Direktor des Diakoniewissenschaftlichen Instituts der Universität Heidelberg 2001 übernommen hatte und bis zu seiner Emeritierung 2009 wahrnahm. Sein Interesse an Lernprozessen, nun verknüpft mit diakonischen Themen, führte zu einer Vielzahl von diakoniewissenschaftlichen Veröffentlichungen, welche diakonisches Lernen überhaupt erst grundlegend erschlossen und für eine „Kultur des Helfens“ (2006) fruchtbar gemacht haben.

Mit Heinz Schmidt verliert die Theologische Fakultät einen hoch angesehenen, klugen und wissenschaftlich in der Breite der Theologie und darüber hinaus ausgewiesenen Praktischen Theologen und Diakoniewissenschaftler, der in Kirche und Diakonie auch als versierter Vermittler zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und ihrer Anwendung in unterschiedlichen Praxisfeldern geschätzt wurde. Seine Offenheit für Neues, seine kollegiale Haltung, sein Geschick auch in Verwaltungsangelegenheiten, seine didaktischen Inspirationen und seine diakoniewissenschaftlichen Zugänge zu diakonischem Lernen haben Generationen von Studierenden und (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern geprägt, die von seiner großen akademischen Gelehrtheit profitiert haben und heute als Kolleginnen und Kollegen in seinen Spuren in der akademischen und diakonischen Welt weiterarbeiten. Über eine Vielzahl von Schulbüchern für den Religionsunterricht, insbesondere das Kursbuch Religion, wirkt er bis heute auch in den Religionsunterricht hinein. Als Direktor des Diakoniewissenschaftlichen Instituts hat er maßgeblich die Weiterentwicklung des Instituts im Blick auf das interdisziplinäre Gespräch mit den Sozial- und Gesundheitswissenschaften vorangetrieben und drei Weiterbildungsstudiengänge für angehende Führungskräfte aus diakonischen Einrichtungen etabliert, darunter einen europäischen Masterstudiengang.

Die Theologische Fakultät erinnert sich dankbar an einen sehr beliebten theologischen Lehrer und Kollegen.

Für die Fakultät

Prof. Dr. Johannes Eurich